Zeitschrift: Schweizer Soldat: Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-

Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 20 (1944-1945)

Heft: 8

Artikel: Panzerwagen : die moderne Kavallerie

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-706072

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

werden und begannen zu einem Zeitpunkt, da Deutschland noch auf dem Höhepunkt seiner Macht stand. Einzelne Flugzeuge überquerten den Kanal und flogen zu ihren französischen Rendezvousplätzen, wo sie Material und oft auch Männer absetzten. Es wird viele überraschen, zu erfahren, daß zu verschiedenen Malen sogar Frauen mit RAF-Maschinen nach Frankreich gebracht wurden, um sehr schwierige Verbindungsaufgaben mit den Männern der Untergrundbewegung zur Ausführung zu bringen.

Der Krieg ging weiter, und die Arbeit nahm täglich an Ausmaßen zu. Waffen und Proviant aller Art wurden von diesem «Untergrund-Luftdienst» im Schutze der Nacht nach Frankreich spediert, und jeder einzelne Flug war mit größten Risiken für Lieferant und Empfänger verbunden. Erst war es nur ein RAF-Bomber-Kommando, das, in engster Zusammenarbeit mit einer speziellen, hochqualifizierten Organisation, mit dieser Aufgabe betraut war. Später starteten von den britischen Flugbasen aus auch USA-Bomber, die seither einen großen Anteil an diesen aufopfernden Operationen bestritten. Noch war es unmöglich, Luftlieferungen in Massen durchzuführen; denn der französische Luffraum war immer noch nicht frei von der deutschen Luftwaffe; doch arbeitete man in England inzwischen fieberhaft an der Bildung sogenannter Empfangskomitees.

1 Million Kilogramm pro Monat.

Seit Beginn der Arbeit im Januar 1941 bis zum 6. Juni 1944 wurden insgesamt 30 000 Behälter allein über Europa abgeworfen, und je näher der D-Tag heranrückte, desto größern Umfang nahmen die Abwürfe an. So wurden allein in den Monaten März, April und Mai d. J. 10 000 Behälter abgeliefert. Zehntausende von Gewehren, von Antitankgeschützen, Handgranaten, Pistolen, Maschinengewehren und andern leichten Waffen kamen auf diese Weise



Orientierung vor dem Abflug. Piloten des «Untergrund-Luftdienstes» erhalten die letzten Instruktionen.

in die Hände der Maguisarden. Als Maßstab für die Ausmaße, welche dieser Lufttransportdienst annahm, wird ein monatliches Gewicht an Proviant und Waffen von fast einer Million Kilogramm angegeben. Und man dachte in London an alles - auch daran, daß die vielen verwundeten Patrioten sich nur ungenügend mit dem erforderlichen Verbandmaterial und mit Arzneien versehen konnten; deshalb wurde auch regelmäßig für den medizinischen Nachschub gesorgt. — Ein weiteres schwieriges Problem für den Maguis war die Schuhfrage. Für das unwegige Gelände, in dem sich die Patrioten Frankreichs bewegen mußten, war nur beste Schuhausrüstung gut genug. Sich diese aber in Frankreich selbst zu beschaffen, war unter den bestehenden Verhältnissen ein Ding der Unmöglichkeit. Die RAF dachte daran und löste auch diese Schwierigkeit.

Früchte des Schweigens.

Zwischen Großbritannien und Frank-

reich hatte sich ein regelmäßiger Pendelverkehr entwickelt. Hunderte von Männern und Frauen kamen und gingen wieder. Ein enger Kontakt entstand allmählich, der es London ermöglichte, über die Entwicklung und Bedürfnisse des Maquis stets auf dem laufenden zu bleiben. Diese tägliche Verbindung und gegenseitige Rapporte waren wichtige Garanten für die reibungslose Durchführung der gewaltigen Leistungen der Untergrundbewegung. Kein einziger Sabotageakt wurde ohne System durchgeführt, kein Zug zur Entgleisung gebracht, und kein deutsches Depot in die Luft gesprengt, ohne daß der Plan vorher bis ins kleinste Detail ausgearbeitet worden war. Dies waren Schläge, die Deutschlands Gegeninvasionspläne zum größten Teil zunichte machten; und Deutschland ahnte nicht, was sich unter seinen Augen organisierte. Die Männer, welche ihre Flugzeuge hinund zurückführten, verließen ihre Basen, ohne irgend jemand auch nur (Forisetzung Seite 153)

Panzerwagen – die moderne Kavallerie

Motorisieren! Das war kurz nach Beendigung des Völkerringens von 1914 bis 1918 die Parole aller Armeen, war das Resultat aus den Lehren, die der Krieg von damals mit seinem fürchterlichen Blutbad erteilt hatte. Die ganze Aufrüstung der großen und der kleinen Armeen, dieses Wettrüsten nach allen Seiten hatte überall eine große Linie: Motorisieren. Was die Technik der Kriegsindustrie in einer relativ kurzen Zeitspanne von nur wenigen Jahren alles zustande gebracht hat, ist geradezu erstaunlich, und die Ausrüstung

und Bewaffnung der Landstreitkräfte hat einen Standard erreicht, der nie für möglich gehalten worden ist. Zu den gefährlichsten und gefürchtetsten Waffen des modernen Krieges gehören die «fahrbaren Festungen»; die Tanks und deren ganzes ausgeklügeltes System sind auch für jene Truppengatung übernommen worden, welcher in allen Kriegen die Aufgabe der Aufklärung zugefallen ist: für die Kavallerie. Der gute, treue «Habermotor», während Jahrhunderten ein treuer Begleiter des Soldaten auf allen Feld-

zügen, ist stark in den Hintergrund gedrängt worden. Wohl gibt es im Gebirge drin Wege und Stege, auf denen das Pferd und nur das Pferd seine hohen Qualitäten zur Geltung bringen kann. Aber für den Krieg im Tiefland unten ist die Zeit der Attacken hoch zu Rofs und die Zeit der Aufklärungsritte endgültig vorbei. Der Panzerwagen beherrscht das Gelände, stößt in rasendem Tempo vor, wendet, rast zurück, zerstört, klärt auf. Das ist die moderne Kavallerie, die auch der schlagkräftigen Schweizer Armee zur Verfügung steht.









Panzerwagen – die moderne Kavallerie

- Das Antlitz des gepanzerten Ungheuers. Drohend recken die stählernen Läufe nach vorn: oben rechts ile Infanteriekanone, links und rechts unten die schweren Maschinengerehre. Im Ernstfall wird die Luke links natürlich geschlossen, und durchiehnen schmalen Spalt sieht der Mann ins Gelände. (N/T 246)
- Tief greift das Raupenband in de Boden und reifst den Panzerwagen in unvermindertem Tempo durchs (elände. (N/T 234)
- (3) Zwei Zeitalter begegnen sich: III/ks die einstige Kavallerie, rechts ihre moderne Schwester. (N/T 241)
- (4) Ein Panzerwagendetachement pa^{Kie}rt, und wie überall im Militärdienst heißt es: peinlich genaue Ordnun und Ausrichten der Panzerwagen auf den Zentimeter genau. (N/T 235)
- (5) Der Panzerwagenführer (siehe ^{Uns}schlagbild) mit der Lederkappe als Schutz gegen Stöße bei den star^{len} Erschütterungen während der Fahrt. Eingebaut in die Lederkappe ^{and} die Hörmuscheln für das Radioempfangsgerät. Unter dem Kinn ^{jie}ht man das Kehlkopfmikrophon. Der Stab links ist die Antenne. (N/T 240)
- 6 Buchstäblich über Stock und Ste^{id t}ast der Panzerwagen mit unverminderter Geschwindigkeit... (N/T 245)
- 7 ... und durchbricht auf seiner ra^{flen}nden Fahrt selbst ein kleines Gehölz spielend. (N/T 238)
- (8) Der Panzerturm des Wagens ist ^{id}rehbar. Soeben ist hier ein Tank in einer kleinen Mulde in Stellung i Gefahren. Aus dem Mg. und der Ik. rattert das Feuer gegen das Ziel. Die schwache Rauchentwicklung und das Versteck in der Mulde verh

 üffen ein rasches Erkennen des Standortes.

(Photopres, Schweizerbilderdienst, Zürich.)





